

Ausführungen von Herrn Jürgen Walter

Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG Bergbau Chemie Energie, vor der Presse

Bildungsinitiative Chemie
Auftaktworkshop in Hannover am 09.05.2001

Sehr geehrte Damen und Herren,

Warum machen wir – die IG BCE – mit bei der *Bildungsinitiative Chemie*? Weil die Bildung für uns als Gewerkschaft ein zentrales Thema ist. Lassen Sie mich das kurz erläutern: Bildung ist ein Fundament für die Teilhabe des Einzelnen am kulturellen und gesellschaftlichen Leben. In ihr liegt der Schlüssel zum Verständnis von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Durch sie werden die Werte vermittelt, auf denen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung, unser pluralistisches Gesellschaftsverständnis und unsere soziale Marktwirtschaft fußen. Sie ermöglicht dem Einzelnen den Zugang zu Ausbildung und Beruf und sichert seinen Verbleib in der produktiven Welt; wenn möglich, ein ganzes Arbeitsleben lang. Kurz: Bildung ist Menschenrecht.

Als Gewerkschaft engagieren wir uns seit vielen Jahren in bildungspolitischen Fragen.. Die Gewerkschaften haben bei der Hans-Böckler-Stiftung die Einrichtung eines Sachverständigenrates Bildung angeregt, um verkrustete bildungspolitische Strukturen und Denkweisen aufzubrechen und „Bildung“ somit wieder zum Gegenstand einer offenen breiten Diskussion zu machen, die die gesellschaftliche und wirtschaftliche Praxis in die Schulen holt. Als die bildungspolitische Debatte in Niedersachsen begann, haben wir gern der Bitte des Ministerpräsidenten entsprochen, uns zu beteiligen.

Unsere Positionen:

- Abitur nach 12 Jahren
- Fach „Wirtschaft“ einrichten
- Schulen ausbildungsfreundlicher gestalten.

Die duale Ausbildung hat auch für uns als Gewerkschaft einen hohen Stellenwert – ganz einfach weil es sich in der Praxis bewährt hat. Neben der Berufsausbildung ist das lebenslange Lernen in Form von Fort- und Weiterbildungen in den letzten Jahren zunehmend wichtiger geworden. Es leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung unserer Arbeitnehmer. Und dennoch, wenn wir das Thema Bildung ganzheitlich betrachten wollen, müssen wir früher ansetzen. Woher kommen denn unsere Nachwuchskräfte? Sie kommen aus der Schule. Die Schule ist der Ort, wo nicht nur Allgemeinbildung sondern auch die berufliche Vorbildung vermittelt wird. Genau diesen Aspekt greift die *Bildungsinitiative Chemie* auf – und deshalb beteiligen wir uns als Gewerkschaft aktiv an dieser Initiative.

Lassen Sie mich an dieser Stelle von einem Projekt berichten, das mich ganz besonders anspricht: Das Lessinggymnasium in Braunschweig führte in Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig eine Auftragsarbeit für ein Unternehmen durch. Auftrag war es, die Trockenzeit eines Naturharzlackes auf 8 Stunden zu verkürzen. Die Schülerinnen und Schüler setzten hierzu verschiedene Katalysatoren ein und untersuchten den Einfluss der Menge auf die Trockenzeit. Daraus resultierende Detailfragen, die eine modernere technische Ausstattung benötigten, klärten Studenten im Rahmen ihres Hauptpraktikums Physikalische Chemie. Ergebnis war eine Verkürzung der Trockenzeit auf 7 Stunden. Diese Erkenntnisse flossen direkt in die Produktion ein. Das Zukunftsweisende an diesem Projekt ist die Kooperation zwischen Schule, Hochschule und Unternehmen. Diese ermöglicht es den Schülern sowohl Einblick in das Studium zu erhalten als auch reale Berufsbedingungen anhand eines selbständig geplanten und durchgeführten Projekts zu erleben.

Gerade solche Beispiele, die einen Austausch zwischen Schule, Beruf und Hochschule ermöglichen, wollen wir als Gewerkschaft mit der *Bildungsinitiative Chemie* multiplizieren. Aber auch Projekten und Lerninhalten, die die Schnittstellen zwischen Chemie und anderen Fachbereichen – insbesondere der Wirtschaftskunde – deutlich machen, gilt unser Interesse.

Immer noch trägt der Staat die Hauptverantwortung für unsere Schulen: Er hat die Hoheit über unsere Bildungseinrichtungen und ist für die ausreichende Ausstattung der Schulen und Hochschulen sowie die ständige Erneuerung der Lerninhalte zuständig. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass wir den Staat bei dieser Aufgabe nicht alleine lassen dürfen. Auch die gesellschaftlichen Gruppen und Verbände sind hier in die Pflicht genommen. Beispiele wie Neuss zeigen, dass wir gemeinsam die Qualität unserer Ausbildung sichern und verbessern können. Es freut mich daher umso mehr, dass sich in der *Bildungsinitiative Chemie* sowohl Arbeitgeber- als auch Arbeitnehmerverbände zusammengefunden haben.

Mit der *Bildungsinitiative Chemie* wollen wir einen Beitrag zur stärkeren Praxisorientierung des Chemieunterrichts leisten. Außerdem wollen wir Jugendliche auch für die Berufsperspektiven in der Chemie begeistern. Unser Ziel ist dabei keine fachspezifische Wissensoffensive. Vielmehr wollen wir die Möglichkeiten und Chancen einer konzertierten Bildungsinitiative nutzen, um dem Einzelnen eine gesicherte Zukunft zu ermöglichen, der Wirtschaft zu mehr Wettbewerbsfähigkeit zu verhelfen und der Gesellschaft neue Wege in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung aufzuzeigen.

Da ich selbst aus Niedersachsen komme, freut es mich, dass hier und heute die *Bildungsinitiative Chemie* startet. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ präsentieren sich Schulen, Hochschulen und Unternehmen, die neue Wege beschreiten, um den Chemieunterricht interessanter und praxisnäher zu gestalten.